

# Prenzlauer Zeitung

Prenzlau und die Region

## Vorsorgevollmacht – bevor es ein „später“ nicht mehr gibt

Von Heiko Schulze

**Ein Unfall oder eine Erkrankung werden plötzlich zum Schicksalsschlag. Wer soll dann über einen entscheiden, wenn man selbst nicht in der Lage dazu ist? Die Antwort nicht zu kennen, hat schwerwiegende Folgen.**

UCKERMARK – „Bis heute Abend, mein Schatz!“ Ein täglicher Abschiedsgruß vor dem Weg zur Arbeit, gedacht für wenige Stunden bis zum Wiedersehen. Doch was, wenn ein Unfall, ein Herzinfarkt plötzlich alles verändert? Wenn man seinen geliebten Partner als Komapatienten wiedersieht und es ein Abschied für Wochen, Monate wird. Oder schlimmstenfalls ein Abschied für immer, bei dem lebensverlängernde Maßnahmen wie künstliche Beatmung oder künstliche Ernährung darüber entscheiden, wie lang dieser wird.

Janet Tank (49) gehört zu jenen rechtlichen Betreuern in der Uckermark, die unmittelbar mit den Auswirkungen konfrontiert sind, wenn Familien die Auseinandersetzung mit Themen wie Vorsorgevollmacht, Patienten- oder Betreuungsverfügung verdrängen oder „auf später“ verschoben haben. „Völlig unerwartet finden sich Kinder, Partner, Eltern am Krankenbett ihres geliebten Angehörigen wieder und wissen nicht, was dieser sich jetzt in seiner Situation wünscht.“

In Deutschland stehen 1,3 Millionen Menschen unter einer rechtlichen Betreuung.



Janet Tank (49) arbeitet seit 17 Jahren als rechtliche Betreuerin in der Uckermark.

FOTO: HEIKO SCHULZE

Nur 40 Prozent davon besitzen eine Vorsorgevollmacht. In der Regel jene, die älter als 50 Jahre sind“, zitiert Janet Tank aus der Statistik. Die Prenzlauerin arbeitet in der Schwedter Beratungsstelle des Betreuungsvereins Lebenshilfe Brandenburg e.V., so wie Nadine Wendland in Templin und Stefan Schweizer in Angermünde.

„Nicht selten hören wir in Gesprächen mit Bürgern, dass sie sich erst damit beschäftigen wollen, wenn sie älter sind. Oder dass man solche Vollmachten gar nicht brauche, da man sich mit seinem Partner besprochen habe“, schildert Janet Tank und weiß, dass das nicht ausreichen wird, wenn das Schicksal zuschlagen sollte: „Selbst wer mit 18 Jahren einen Unfall erleidet und im Koma liegt, bekommt einen gesetzlichen Betreuer, wenn keine Vorsorgevollmacht vorhanden ist.“ Und diese sollte

erst recht, wenn es Bankgeschäfte zu regeln gilt – in der Betreuungsbehörde des Landkreises oder bei einem Notar beurkundet werden, um auf der rechtlich sicheren Seite zu sein. Sogar Ehepaaren rät die 49-Jährige zu Vorsorgevollmachten, auch wenn seit dem 1. Januar 2023 ein auf ein halbes Jahr befristetes Ehegattenvertretungsrecht in Kraft ist, ausschließlich beschränkt auf die Gesundheitsfürsorge.

Wie wichtig neben einer Vollmacht eine Patientenverfügung ist, würden die Betreuer immer wieder in menschlich sehr schwierigen Situationen erfahren. Beispielsweise, wenn die Last der Entscheidung plötzlich bei den Kindern liegt, deren Eltern ihren Willen zu lebensrettenden Maßnahmen nicht selbstbestimmt verfügt haben.

Neben Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung gibt

es die Möglichkeit einer Betreuungsverfügung, um einen vertrauenswürdigen Bekannten oder Nachbarn als Betreuer zu bestellen. Darin kann ebenso die Art der gewünschten Betreuung (beispielsweise so lange wie möglich im eigenen Zuhause oder in einem bestimmten Heim) dokumentiert werden. Auch können Personen als Betreuungspersonen in solch einer Verfügung ausgeschlossen werden.

In der Uckermark gibt es haupt- und ehrenamtliche Betreuer, die von der Betreuungsbehörde des Landkreises regelmäßig geprüft und zur Unterstützung angefordert werden. Wie wichtig das Thema ist, zeigt unter anderem eine Initiative der Verbraucherzentralen, die vom 3. bis 7. November eine Fokuswoche „Vorsorge“ unter dem Motto „Selbst bestimmen. Klarheit schaffen“ anbieten.

Janet Tank, Nadin Wendland und Stefan Schweizer vom Betreuungsverein Lebenshilfe Brandenburg e.V. nutzen viele Gelegenheiten, um auf Veranstaltungen über vorsorgende Verfügungen zu informieren und auf Wunsch kostenfreie Beratungen Zuhause anzubieten. „Lieber einmal damit intensiv auseinandersetzen und so für Situationen gewappnet sein, die hoffentlich nicht eintreffen mögen“, rät Janet Tank ihren Mitmenschen in jedem Lebensalter:

**Kontakt:** lebenshilfe-betreuungsverein.de  
**Vorsorgeordner des Nordkurier:** <https://mein.nordkurier.de/Vorsorgeordner>